

Benedict Wells – Hard Land

Benedict Wells Roman beschreibt den einen Sommer im Leben, in dem bewusst wird, dass die Kindheit vorbei ist und eine neue Zeit beginnt. Alles verändert sich. Neue Freunde, neue Ideen, neue Vorstellungen von der eigenen Zukunft – ein Aufbruch, verbunden mit einem Abschied von alten Verhältnissen, alten Gewohnheiten und alten Gewissheiten. Komprimiert in der Geschichte eines entscheidenden Sommers, den sicher viele von uns erlebt haben und an den wir uns lebenslang erinnern.

Benedict Wells beschreibt diesen Übergang von Kindheit zum Erwachsenwerden am Beispiel von Sam, einem 16-jährigen Außenseiter, der mit seinem arbeitslosen Vater und seiner todkranken Mutter in einem trostlosen Kaff in Missouri lebt. Seine Schwester ist vor langer Zeit ausgezogen und interessiert sich nicht mehr für das Familiengeschehen.

Die Sommerferien stehen an und Sam beschließt im einzigen Kino weit und breit, kurz vor seiner Schließung, einen Aushilfsjob anzunehmen. So lernt er neue Freunde kennen, mit denen er den ganzen Sommer verbringt. Die Teenager vereint der Wunsch nach einem Aufbruch und der Plan Missouri zu verlassen. Bis es aber so weit ist, lenken sie sich von der grassierenden Langeweile ab. Sie fordern sich in Mutproben, hängen auf dem Dach des Kinos ab, feiern Partys und grübeln über die 49 Geheimnisse nach, die ihr Städtchen am Lake Virgin versteckt. Hoffnung auf Veränderung und Angst vor den damit verbundenen Verlusten begleiten die Protagonisten durch den Sommer des Jahres 1985.

Hard Land ist eine kluge und berührende Geschichte über Freundschaft, Liebe, Familie und Heimat. Oder wie Sam sagt: „In diesem Sommer verliebte ich mich, und meine Mutter starb. Einerseits zerreißt's dich vor Glück, gleichzeitig bist du schwermütig, weil du weißt, dass du was verlierst oder dieser Augenblick mal vorbei sein wird.“

www.hard-land.de

»Wer das für nur mäßig spannend hält, wird nach einem ersten Blick auf die spritzig-ironischen Dialoge, philosophischen Betrachtungen und mal zutiefst anrührenden, mal humorvollen Alltagsminiaturen schnell eines Besseren belehrt, entwickeln diese in Summe doch einen unvergleichlichen Sog, der das Weiterlesen zur absoluten Notwendigkeit macht.« - Michaela Pelz, Süddeutsche Zeitung

Das deutsche Pendant zu Benedict Wells hat Ewald Arenz mit seinem Roman „Der grosse Sommer“ geschrieben. Die gleiche Thematik, allerdings in einer ganz anderen Konstellation.

*»Ein kluges, manchmal leises, teils anrührendes, aber immer auch humor- und hoffnungsvolles Buch, voller Emotionen auf dem Weg des Erwachsenwerdens.«
- Katrin Förster, Westfälische Rundschau*

Empfohlen von Claus Bruns